

Geschäftsbericht 2024

Antrag des Vorstands an die ordentliche Mitgliederversammlung vom 10.6.2025

Der Schritt zur Tat: «cültür» gestartet

Am 8. November erschien der erste E-Mail-Newsletter «cültür». Gleichzeitig wurde <https://cültür.ch> freigeschaltet, wo die Texte, die der Newsletter verbreitet, dauerhaft zugänglich sind. ch-intercultur und We.Publish gingen von langer, gründlicher Konzept- und Vorbereitungsarbeit zur Tat über.

- «cültür» soll einen Kulturraum Schweiz vermitteln und zugleich die Reichweite guter Spezial- und Regionalangebote vergrössern. In der Tradition von ch-intercultur, vormals Schweizer Feuilleton-Dienst, will cültür auch über die Sprachgrenzen hinweg informieren.
- «cültür» besteht aus einem Kultur-Newsletter, der wöchentlich am Freitagmorgen erscheint, und der Homepage <https://cültür.ch>, die Beiträge, die der Newsletter verbreitete, dauerhaft zugänglich macht.
- «cültür» ist ein partnerschaftliches Projekt. Es verfolgt das Ziel, Berichterstattung über Kulturschaffen und Kulturleben sowie kompetente Kulturkritik in allen Sparten zu stärken, indem neue Online-Angebote gebündelt und in der Öffentlichkeit besser sichtbar gemacht werden. Das Herz der Aktivitäten ist die enge Zusammenarbeit mit Partnermedien in einem gemeinsamen Kulturpool auf We.Publish (<https://wepublish.ch/de/home/>). Ein Mix aus kompetenten Spartenangeboten und breit abgestützten regionalen Medien sorgt für eine Vielfalt und erlaubt eine lebhaftes Sharing-Aktivität. Wie beim klassischen Feuilleton wird in neuen, multimedialen Formen der Vermittlung und der Teilhabe Durchlässigkeit zwischen den kulturellen Sparten geschaffen. cültür fördert auch den Informationsaustausch über die Sprachgrenzen hinweg über das kulturelle Schaffen und Leben in den Sprachregionen und Sprachgemeinschaften. I
- «cültür» ist ein Pilotbetrieb. Wie lange er dauern und ob er aus der Pilotphase in einen Dauerbetrieb überführt werden kann, hängt von der Entwicklung der finanziellen Mittelbeschaffung ab.

Kulturbotschaft

Die Forderung des von ch-intercultur lancierten Manifests «Der Kulturjournalismus gehört in die Kulturbotschaft», unterstützt von mehr als 1'200 Unterzeichnende, wird nicht erfüllt. Am 5. Juni mussten wir unseren Mitgliedern mitteilen: «Die Beratung der Kulturbotschaft im Ständerat am 4. Juni 2024 hat klargemacht, dass die Kulturpolitik auf absehbare Zeit keine finanziellen Mittel zur Überwindung der Krise von Kulturjournalismus und Kulturkritik

beitragen wird. Die Verantwortung hierfür wurde zu den Medien und zur Medienpolitik geschoben. Wir haben aber erreicht, dass sowohl die Bedeutung von Kulturjournalismus und Kulturkritik für das Kulturschaffen und Kulturleben als auch der Handlungsbedarf erkannt wurden.»

Medienpolitik

Ein weiterer Entscheid machte klar, dass auch von der Medienpolitik her auf unabsehbare Zeit keine Stärkung des Kulturjournalismus zu erwarten ist: Der Ständerat lehnte am Donnerstag, 5. Dezember, auf Antrag seiner vorberatenden Kommission den Vorschlag des Nationalrats für eine Umstellung auf eine kanal- und geschäftsmodellunabhängige Förderung der elektronischen Medien deutlich ab. Damit steht fest, dass auch ein digitales Kulturmedium wie "cültür" keine Chance auf Bundesmittel hat, sondern nur durch Zahlungen von Nutzenden sowie durch Stiftungs- und Gönnerbeiträge finanziert werden kann. Und auch die Kulturpolitik will, wie wir wissen, die mediale Kulturvermittlung nicht fördern.

Workshop «Neue Wege für Kulturjournalismus und Kulturkritik»

Am 5. September führte ch-intercultur gemeinsam mit Suisseculture in Bern einen Workshop «Neue Wege für Kulturjournalismus und Kulturkritik» durch. Wenn nun die Bundespolitik die Kulturjournalistinnen und -journalisten, die Kulturschaffenden und deren Organisationen sich selbst überlässt, sollte sie dieser Workshop dabei unterstützen. Der Workshop war in drei Teile gegliedert: Im ersten stellten sich Online-Kulturmedien vor: «Akut Mag», «Le Regard Libre», «Les projets mis en place à l'Université de Fribourg dans le cursus de littérature française», «Viceversa Literatur», «Thurgaukultur», «FRIDA-Magazin» und das geplante gemeinsame Projekt von ch-intercultur unter dem Titel «Kultur-Online» (jetzt als Pilotbetrieb «cültür»). Im zweiten Teil stellten zwei Studenten «Entwicklung der Informationspraktiken junger Kultur-Interessierter» vor. Im dritten Teil präsentierten Vertreterinnen und Vertreter von «Republik», CH-Media und SRF zum Thema «Entwicklung des Kulturjournalismus generalistischer Medien». Den Abschluss bildete eine angeregte, weiterführende Diskussion, moderiert durch Susanne Sugimoto, Vorstandsmitglied von ch-intercultur. Verbreitete Zustimmung fand eine Anregung Daniel Rothenbühlers (Mitglied des Vorstandsausschusses von ch-intercultur), eine öffentliche Tagung mit Festivalcharakter ins Auge zu fassen. Eine erste Skizze zur deren Gestaltung (Form, mögliche Inhalte) liegt inzwischen vor, und die Gessnerallee Zürich zeigt Interesse, als Veranstaltungsort zu dienen.

Vereinsentwicklung

Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am Mittwoch, 29. Mai, als Videokonferenz statt. Der Präsident konnte in der Begrüssung feststellen, dass sich die Mitgliederzahl des Vereins ch-intercultur gegenüber dem Vorjahr verdoppelt hat. Früher bestand unsere Mitgliedschaft nur aus den amtierenden Vorstandsmitgliedern. In einem ersten Erweiterungsschritt entschlossen sich vier Vorstandsmitglieder bei ihrem Rücktritt, Vereinsmitglieder zu bleiben. Und 2023 traten 25 Unterzeichnerinnen und Unterzeichner unseres Manifests «Kulturjournalismus» als Einzelmitglieder bei, dazu kommen 2 bisherige Mitglieder unserer Arbeitsgruppe, und wir gewannen unser erstes Kollektivmitglied: den Trägerverein Journal B.

Auf Antrag des Vorstandes beschloss die Mitgliederversammlung eine Ergänzung von § 8 der Statuten durch einen Absatz 3:

«Ordentliche und ausserordentliche Mitgliederversammlungen werden gemäss Vorstandsbeschluss mit physischer Teilnahme, mit Video-Zuschaltung von Mitgliedern, die nicht physisch teilnehmen können, oder als reine Videokonferenzen durchgeführt.»

«Les assemblées générales ordinaires et extraordinaires se font, selon la décision du comité directeur, en participation physique, avec la participation vidéo de membres qui ne peuvent pas être présent physiquement, ou sous forme de vidéoconférences uniquement.»

Leider hatten wir unseren hochgeschätzten Kollegen Francesco Micieli zu verabschieden. Er trat 2008 unserem Vorstand bei, nachdem er 2007 Präsident von Autorinnen/Autoren Schweiz wurde. Als Francesco Micieli als A*dS-Präsident zurücktrat, schlug der Präsident ihm vor, im Vorstand zu bleiben, da wir ihn als sehr kompetentes und an unserem Vereinsleben teilnehmendes Vorstandsmitglied kennen gelernt hatten. Und nun wirkte er also ganze 16 Jahre in unserem Vorstand mit! Jederzeit konnte man ihn um seinen Rat fragen. Und natürlich freuten wir uns auch deshalb sehr über seine Vorstandsmitgliedschaft, weil wir mit ihm einen Schriftsteller in unseren Reihen hatten.

Für die Amtsdauer 2024-2027 wurden in den Vorstand gewählt die Bisherigen (in alphabetischer Reihenfolge) Marco Baschera, Natascha Fioretti, Ulrich Gut (auch als Präsident), Guy Krneta, Christine Lötscher, Min Li Marti, Renato Martinoni, Beat Mazenauer und Daniel Rothenbühler, und neu Dr. Katrin Burkhalter, Christa Stalder und Susanne Sugimoto.

Finanzielle Beiträge

Finanzielle Beiträge verdanken wir den Kantonen Zürich, Bern, Graubünden, Schaffhausen, Schwyz, St. Gallen, Zug, Nidwalden und Uri.

Anschubbeiträge an «cültür» gewähren die Stiftung Symphasis, die Paul Schiller Stiftung und die Oertli-Stiftung.

Ulrich Gut, Präsident